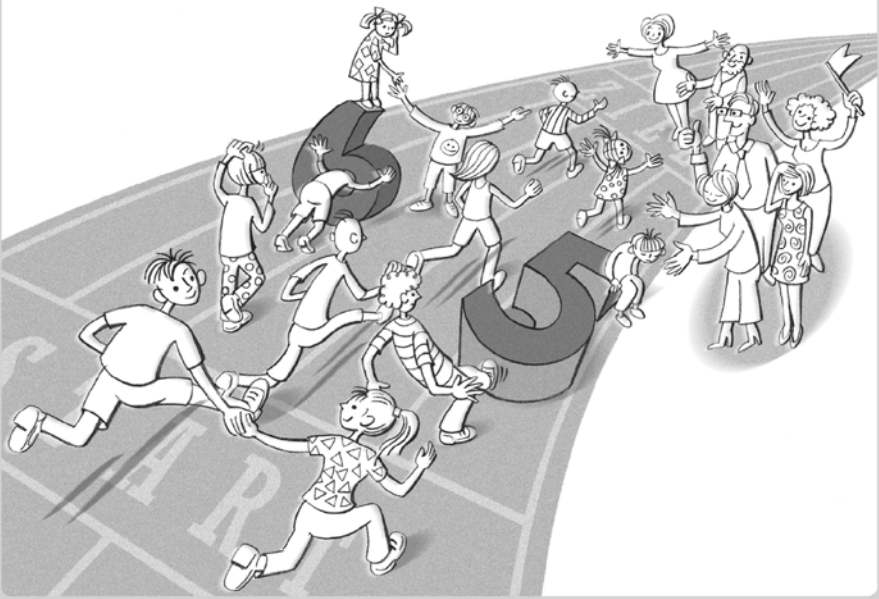


Liebe Schwestern und Brüdern!

Sommer. Allein das Wort lässt bei Vielen ein Gefühl entstehen, das sich aus Schulferien, Sonne, Freizeit, Urlaub, Reisen, Baden usw. zusammensetzt. Es empfindet zwar jeder verschieden, aber der Sommer ist bei uns doch geprägt von den Ferien. Im Juli ist Schulschluss, die Ferien beginnen und wenn dann im August die Schule wieder anfängt, liegt schon ein Hauch von Herbst in der Luft. Dazwischen liegen Wochen mit den unterschiedlichsten Aktivitäten oder dem Erleben von Freizeit im wörtlichen Sinn. Einer Zeit, die frei ist von Terminen und geregelten Zeiten, die Freiheit schenkt, sich all dem zu widmen, wofür sonst vielleicht nicht die Zeit, aber die dafür nötige Ruhe fehlt. So empfehle ich jeden, der im Alltag gefordert oder auch manchmal überfordert wird, in den Ferien keinen sogenannten „Freizeitstress“ aufkommen zu lassen, sondern einfach das zu leben, was ihm gut tut und bereichert. Gerade weil die Urlaubstage gezählt und damit kostbar sind, stehen wir in Gefahr, in sie all das hineinzupacken, zu dem man glaubt, im Alltag nicht zu kommen. So als fände das Leben nur in den Urlaubstagen statt. Dabei wäre es wichtiger auch während der Arbeitszeit, immer wieder einmal Zeiten einzubauen, die einen bereichern und wieder zur Arbeit motivieren, die wir dann nicht nur als notwendiges Übel betrachten, sondern als Ausdruck unseres Schaffens empfinden können oder sollen. Freilich ist darin nicht alles kreativ und bereichernd. Manches zehrt auch an den Nerven, frustriert oder erscheint sinnleer. Trotzdem braucht es wohl die Anspannung, um das schöne Gefühl der Entspannung zu schätzen. Arbeitslose, die Arbeit suchen, können die arbeitsfreie Zeit nicht genießen. Vielleicht legen Sie den Schwerpunkt auf Entspannung im Kreis der Menschen, die mit Ihnen leben. Auch im Gewohnten gibt es Neues zu entdecken. Sei es in menschlicher Gemeinschaft oder auch im Glauben an Gott. Gottes Segen für eine gute Ferienzeit wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

Marek Prus



Das Ziel eines Schuljahres ist für die Schülerinnen und Schüler ein gutes Zeugnis, mit dem eine Versetzung in die nächste Klassen- oder Jahrgangsstufe möglich ist. Stimmt das?

Ja, denn es gibt andere, weitere, wichtige Ziele: Sich selbst weiterzuentwickeln zu einem verantwortungsvollen, liebevollen Menschen. Freunde zu finden. Selbstständiger zu werden. Das gilt für jedes Alter. Fähigkeiten, die nicht in Noten ausgedrückt werden können.

Dennoch bleiben Noten – zumindest in späteren Jahrgängen – von großer Bedeutung. Und manchmal liegen schlechte Noten im Weg und verhindern im schlimmsten Fall die Versetzung. Das ist für Schülerinnen und Schüler eine schmerzhaft Erfahrung: Man schämt

sich, man verliert seine Klassengemeinschaft – nur zwei negative Folgen.

Wichtig ist es dann für Eltern, Familie und Freunde: Die negative Erfahrung nicht zu verschärfen, auf Vorwürfe zu verzichten, die eigene Enttäuschung nicht zu deutlich zu zeigen. Noch ist kein Mensch dadurch klüger geworden, dass ich ihm eintrichtere, dumm zu sein. Also wie auf dem Bild: Denen, die auf dem Weg geblieben sind – das heißt nicht, dass sie gescheitert sind – entgegengehen und in den Arm nehmen. Aufbauen, nicht niedermachen. Gemeinsam Lösungen suchen. Und auch Kinder, die das „Klassenziel“ nicht erreicht haben, brauchen Ferien, brauchen Erholung, müssen den Kopf einmal freibekommen.

Die Seiten für ältere und kranke Gemeindemitglieder!

Eine ungewöhnliche Bank!

Stell dir eine Bank vor, die dir jeden Morgen 86 400 Euro auf dein Konto überweist und die jeden Abend das Geld wieder zurücknimmt, das du nicht verbraucht hast. Was würdest du mit dem Geld machen? Selbstverständlich so viel wie möglich verbrauchen!

Im Grunde hast du eine Solche Bank. Man nennt sie Zeit. Jeden Morgen bekommst du 86 400 Sekunden, die du genauso verwenden kannst, wie du willst. Jeden Abend ist verschwendete Zeit weg für alle Zeit. Es gibt keine Möglichkeit, einen Kredit aufzunehmen, es gibt keine Möglichkeit, die Zeit für die Zukunft aufzusparen.

Verwende darum deine Zeit so klug wie möglich. Genieße den Sonnenuntergang zusammen mit einem Freund, lerne etwas Neues, hilf jemandem, der es schwer hat ... Gestalte jeden Tag so, dass er Erinnerung wert ist!



"Alles hat seine Zeit" Dieser Ausdruck stammt aus dem Buch Kohelet (*auch Prediger genannt*) in der Bibel. Es bedeutet, dass es für jedes Ereignis und jede Tätigkeit im Leben einen bestimmten Zeitpunkt gibt – sowohl für Freude als auch für Leid, für Anfang und Ende, für Wachstum und Verlust".

Alles hat seine Zeit

1 Jedes Ereignis, alles auf der Welt hat seine Zeit:

2 Geborenwerden und Sterben, Pflanzen und Ausreißen,

3 Töten und Heilen, Niederreißen und Aufbauen,

4 Weinen und Lachen, Klagen und Tanzen,

5 Steinewerfen und Steine sammeln, Umarmen und Loslassen,

6 Suchen und Finden, Aufbewahren und Wegwerfen,

7 Zerreißen und Zusammennähen, Schweigen und Reden,

8 Lieben und Hassen, Krieg und Frieden.

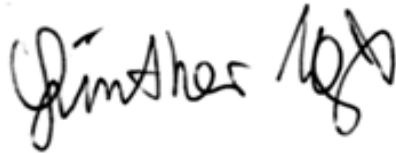
9 Was also hat der Mensch davon, dass er sich abmüht?

10 Ich habe erkannt, was für eine schwere Last das ist, die Gott den Menschen auferlegt hat.

11 Für alles auf der Welt hat Gott schon vorher die rechte Zeit bestimmt. In das Herz des Menschen hat er den Wunsch gelegt, nach dem zu fragen, was ewig ist. Aber der Mensch kann Gottes Werke nie voll und ganz begreifen.

Koh 3,1-11

Gottes Segen wünscht Ihnen
ihr Diakon



Ein lustiger Blick auf „Zeit“!

- Welcher Vogel hat kein Nest? Der Kuckuck, weil er in der Uhr wohnt!
- Warum kaufte ein Mann so viele Uhren? Weil Zeit Geld ist.
- Was bekommt man, wenn man Spaghetti um einen Wecker wickelt? Essen rund um die Uhr.

Wenn Sie nicht mehr in die Kirche kommen können und die Hl. Kommunion empfangen möchten oder wenn Sie einfach gern ein Gespräch hätten. Dann melden Sie sich bitte bei mir: Diakon Günther Hejl 056063500 oder beim Pfarramt 0560653760.